

Herrn Christoph Hess
Herrn Thies Kaspereit
Deutsche Reiterliche Vereinigung
D – 48229 Warendorf

23.07.2009

Antwort auf den Brief von Christoph Hess und Thies Kaspereit
vom 15.06.2009

Sehr geehrte Herren,

Offensichtlich musste mein Brief erst in der Zeitschrift „Dressur-Studien“ erscheinen und eine Unterschriftenaktion dazu ins Leben gerufen werden, bevor sich die FN entschließen konnte, darauf zu antworten. Eine Antwort, die von zwei Händen verfasst wurde und knapp drei Monate gedauert hat. Trotzdem vielen Dank.

Ein tiefgehender Kommentar zu Ihrer Antwort würde viel zu lang ausfallen. Mein letztes Buch gibt dem Leser alle Elemente an die Hand, Ihren Brief zu beurteilen – aber haben Sie es überhaupt gelesen? Bekanntermaßen ist die Reitkultur in der Welt des Turniersports ja verschrien, beziehungsweise verkümmert zugunsten einer kläglichen Nabelschau.

Die Leistungs-Prüfungs-Ordnung wird alle vier Jahre von entsprechenden Fachgremien überarbeitet, sagen Sie. Damit steht also fest, dass die LPO in der Tat für die aktuelle Situation voll verantwortlich ist.

Kommen wir zum Wesentlichen. Sie schreiben, die heute gültige Reitlehre sei „klassisch“, durch die „Richtlinien“ reguliert, die ihrerseits auf die „Heeresdienstvorschrift von 1912“ zurückgehen. Und ihre Grundsätze orientierten sich immer „am Wohle des Pferdes“.



École de Légèreté

Philippe Karl
Hameau Le Mallein
Route du vieux Moulin
38630 Corbellin
France

www.philippe-karl.com

Genau hier liegt der tiefe Grund für die heutige Notlage. Zunächst, und mit allem der deutschen Kavallerie gebührenden Respekt, erschließt sich mir nicht, warum ihre Dienstvorschrift von 1912 das Alpha und Omega aller Reitkultur darstellen sollte. Davon abgesehen, empfahl die H.Dv. 12 die Ausführung von Abkau- und Biegeübungen und zeigte keinerlei Nachsicht in Bezug auf das Einrollen des Pferdes. Diese Dienstvorschrift wurde also in Teilen verfälscht. Um nur zwei Namen zu nennen – man fragt sich, was Otto Lörke und Isabell Werth noch miteinander gemein haben.

Fassen wir zusammen. Die moderne Dressurausbildung klammert sich an Dogmen wie:

- die tiefe Hand und das Herstellen von Anlehnung
- systematischer Einsatz von Hilfszügeln
- An-die-Hand-Stellen durch dem Pferd aufgezwungene, bedingungslose Beizäumung („durch’s Genick stellen“)
- gleichzeitiger Einsatz aller Hilfen (Gewicht, Schenkel und Hände)
- begrenzte seitliche Biegung des Pferdehalses zugunsten des Erhalts der Längsbiegung der gesamten Wirbelsäule des Pferdes
- halbe Paraden, um die Hinterbeine in der Vorwärtsbewegung zum vermehrten Untertreten in Richtung unter den Schwerpunkt zu veranlassen,
- Sitz des Reiters als Gewichtshilfe immer zur Innenseite der Biegung, nicht in Bewegungsrichtung.

Das Ganze soll selbstverständlich die Produktion von „glücklichen Athleten“ („happy athletes“) garantieren.

Tatsächlich werden diese schönen Prinzipien jedoch regelmäßig durch grundlegende Erkenntnisse in der Physiologie, Biomechanik, Physik, Bewegungslehre und Verhaltensforschung widerlegt. Zahlreiche Meister, wie der unumgängliche La Guérinière, ahnten dies bereits, lange bevor diese Wissenschaften ihre ersten zaghaften Schritte machten. Heutzutage haben wir nicht die geringste Ausrede mehr, solchem Irrglauben aufzusitzen – es sei denn, wir rühmen uns offen unserer aufklärungsfeindlichen Gesinnung. Rom mag Galileo Galilei zwar verurteilt haben, die Erde dreht sich trotzdem um die Sonne.

Man muss blind und taub sein, oder FN-Funktionär, um die unsäglichen Praktiken zu ignorieren, die sich infolge dieser Dogmen mittlerweile überall eingebürgert haben und nun als normal angesehen werden – ebenso wie die verheerenden Auswirkungen dieser Praktiken.

Die außergewöhnliche Qualität der Pferdezucht dient heute der Förderung einer katastrophalen Reiterei, deren erste – leider stille! – Opfer die Pferde sind. Dieses Massaker entgeht allerdings mittlerweile weder den Züchtern, noch der breiten Öffentlichkeit. Der „Athlet Pferd“ ist so „glücklich“, dass im „Spitzen“-Sport auf höchstem Niveau die Dopingfälle immer mehr zunehmen.



École de Légèreté

Philippe Karl
Hameau Le Mallein
Route du vieux Moulin
38630 Corbellin
France

www.philippe-karl.com

Diese Diskrepanz zwischen den offiziellen Äußerungen und der alltäglichen Wirklichkeit grenzt an Betrug. Allerdings ist der Zynismus ja bekanntermaßen bei vielen in der Politik schon zur zweiten Natur geworden.

Doch kommen wir zu etwas anderem. Unvorsichtigerweise versuchen Sie, Ihre Leser hinters Licht zu führen, indem Sie meine Reitpraxis und meine Lehre anprangern. Dazu verwenden Sie ein Foto, das aufgenommen wurde, als ich auf der Equitana innerhalb einer halben Stunde ein armes Pferd – ein reines Produkt Ihres sakrosankten Systems – Korrektur reiten sollte. Ein winziges bisschen Eleganz und intellektueller Ehrlichkeit hätte Sie sicherlich dazu bewegt, zwei Fotos zu veröffentlichen: eine Gegenüberstellung *vorher / nachher*, ebenso wie das Urteil der Reiterin, nachdem sie ihr Pferd im Anschluss nachgeritten hat. Leider jedoch legt die offizielle Dressurszene mir gegenüber länderübergreifend eine vielsagende Solidarität an den Tag, bestehend aus einer Mischung aus Scherbengericht und Böswilligkeit.

Das ist mir gleichgültig, insofern, als ich keinerlei Posten innerhalb einer offiziellen Instanz anstrebe – da kann ich Sie beruhigen. Was mir jedoch extrem wichtig ist, ist der Erhalt des Besten der *europäischen* Reitkultur und darüber das Wohlergehen der Pferde. Nebenbei sei bemerkt, dass sich unsere mit der Akademischen Reitkunst betrauten Institutionen diesbezüglich in ein – ohrenbetäubendes – Schweigen hüllen.

Ein entschiedener Kommentar Ihrerseits lautet: „Eine solche Reitweise geht fast immer zu Lasten der Rückentätigkeit und damit auch zu Lasten der Losgelassenheit und Gesundheit des Pferdes.“

Seien wir ehrlich. Zunächst einmal verurteilen Sie eine Reitphilosophie, von der Sie überhaupt nichts wissen. Tatsache ist, dass ich mich lediglich bemühe – und ohne zu behaupten, darin perfekt zu sein –, Reitern beizubringen, wie sie Pferde jeder Art (einschließlich äußerst mittelmäßiger Exemplare) bis zu allen klassischen Lektionen fördern können ... und zwar ohne Hilfszügel, ohne Krafteinsatz, ohne geheime Praktiken und ohne Einsatz illegaler Substanzen. Und das in zwölf Kurstagen pro Pferd-Reiter-Paar pro Jahr. Was hindert Sie denn daran, es mir gleichzutun?

Unter diesen Pferden sind übrigens auch einige Elitetiere, die unreitbar gemacht wurden, die psychisch und physisch zugrunde gerichtet wurden – und das in Dressurställen, die zu berühmt sind, als das man sie beim Namen nennen könnte. Außerdem zählen zu meinen Schülern immer mehr Reiter, die auf S-Niveau erfolgreich sind, dieser Art des Reitens jedoch überdrüssig und auf der Suche nach einer Alternative sind, die für das Pferd verständlich ist und es in seinem Wesen respektiert. Diesen Reitern ist übrigens voll bewusst, dass sie sich damit Repressalien aussetzen.



École de Légèreté

Philippe Karl
Hameau Le Mallein
Route du vieux Moulin
38630 Corbellin
France

www.philippe-karl.com

Glücklicherweise gibt es noch einige ehrliche Menschen, die sich die Mühe machen, sich etwas mit eigenen Augen anzusehen, bevor sie ein Urteil darüber fällen. Unter ihnen möchte ich Dr. Gerd Heuschmann nennen. Anbei finden Sie zwei Zitate von ihm, nachdem er einen Tag lang einem meiner Kurse beigewohnt hat und weitere zwei Tage in meinem Stall zu Besuch war:

„Ich hatte Glück. Die vier oder fünf besten Reiter seines Systems ritten dort, und ich traute meinen Augen kaum – das war Dressur, unglaublich, den ganzen Tag lang. Keiner kann mir einen ganzen Tag lang etwas vortäuschen. Die kamen rein, Zügel lang, Piaffe, aber eine echte Piaffe auf der Hinterhand, das war perfektes Dressurreiten.“

„Er ist sehr speziell, der Typ mit diesen hohen Händen, aber ich war zwei Tage bei ihm, um sein System zu studieren. Er hat einige sehr interessante Ideen. Wenn man einige davon übernehmen würde, könnte man die Leute daran hindern zu ziehen. Man braucht nicht zu ziehen. In seinem System fangen die Pferde an zu kauen und entspannen sich und der Rücken ist oben.“ (The Horse Magazine, Australien, Juli 2009)

„Was ich während des Seminars erleben durfte, war eigentlich das Ideal dessen, was ich mir unter Dressurreiten vorstelle. Geschmeidige Genicke, feinste Anlehnung, Dehnungsbereitschaft und schwungvolles Gehen mit feinsten Verbindung zwischen Reiterhand und Pferdemaul. Im Grunde entspricht die Arbeit von Herrn Karl exakt der Philosophie der guten Reitlehren des letzten Jahrhunderts. Es ist für mich unverständlich, dass Herr Karl gerade im Spitzensport nicht entsprechend hohes Ansehen genießt. Nach dem Besuch des Seminars wurde mir wieder deutlich vor Augen geführt, in welcher Sackgasse sich die Turnierreiterei befindet. Eigentlich müsste man verzweifeln und aufgeben.

Nachdem es aber die Pferde sind, die täglich gequält werden, dürfen wir nicht aufgeben oder uns in ein Schneckenhaus zurückziehen. Wir müssen nach vorne denken und versuchen, die Kultur des Dressurreitens in jeder Hinsicht wieder in das Bewusstsein der Menschen zu holen. Mir ist seit einigen Tagen klar, dass Herr Karl in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle spielt.“ (Piaffe, September 2008)

Als spezialisierter Pferdetierarzt genießt Dr. Gerd Heuschmann einen sehr guten Ruf. Zudem, und das schadet nie, ist er ein sehr integrierter und mutiger Mensch.

Muss ich Sie daran erinnern, welche niederschmetternde Bilanz er in seinem Buch, seiner DVD und seinen Vorträgen über die Reiterei zieht, deren Vorsänger und Garanten Sie sind? Als Tierarzt in Warendorf hat er übrigens einen Logenplatz ersten Ranges, um sich ein Urteil zu bilden. Aus Verdrossenheit darüber, den „Mord der Unschuldigen Kinder“ unterstützen und gutheißen zu müssen – u.a. Pferde in den Rücken spritzen zu müssen, die gerade einmal drei Jahre alt sind –, hat er entschieden, das Schweigen zu brechen. Das ehrt ihn sehr.



École de Légèreté

Philippe Karl
Hameau Le Mallein
Route du vieux Moulin
38630 Corbellin
France

www.philippe-karl.com

Es tut mir also leid, Ihnen widersprechen zu müssen – aber die Pferde, für die ich Verantwortung trage, haben solche Probleme nicht.

Ich möchte deshalb anregen, dass Sie, anstatt den „Splitter“ in meinem Auge anzuprangern, sich tunlichst um den „Balken“ kümmern sollten, der sich ganz offensichtlich in Ihrem befindet.

Letztendlich versuchen Sie unter dem Deckmantel spitzfindiger technischer Betrachtungen und Erwägungen unaufhörlich, auszuweichen oder Ausflüchte zu suchen. Dabei wird offensichtlich, dass Sie jeder klaren und einfach in die Praxis umsetzbaren Entscheidung gegenüber feindlich gesinnt bleiben. Denn dazu müsste das System in seiner Gesamtheit in Frage gestellt werden:

- Die Einführung objektiver Bewertungskriterien würde zu klaren und unabhängigen Beurteilungen führen und dieses „Handlanger“-Verhalten unterbinden, das die Szene verdirbt – und einige Richter zur Verzweiflung bringt (ich kenne selbst welche).
- Gewöhnliche, aber gut ausgebildete Pferde würden besser bewertet als exhibitionistische Vorstellungen von außergewöhnlichen Tieren, die auf grobe Art und Weise ausgenutzt werden. Viele Stars würden allerdings von ihrem hohen Ross fallen.
- Der Kaiser wäre nackt. Denn die Nichtigkeit der vorherrschenden Dogmen ließe sich nicht weiter verbergen, ebenso wenig wie die tragische Unzulänglichkeit der Reitlehrerausbildung. Alles müsste von Grund auf neu durchdacht werden.
- Insgesamt würde all dies die Pferde schützen und den persönlichkeitsbildenden Wert der Reiterei wieder herstellen. Dabei würden allerdings gewichtige Interessen in Gefahr gebracht.

Als Honoratioren, die vor allem darauf aus sind, ihren Posten zu behalten, navigieren Sie ständig von den Prinzipien zur Duldsamkeit, von der Duldsamkeit zur Gefälligkeit und schließlich von der Gefälligkeit zu Zugeständnissen und faulen Kompromissen.

Nehmen Sie doch endlich wahr, welch wachsende Abneigung diese Art des Reitens hervorruft. Unter denjenigen, die mich unterstützen, befinden sich Ärzte, Tierärzte, Osteopathen, Ethologen, Forscher ... und der VFD-Bundesverband (Brief von H. Hartmann und V. Letzas vom 05.06.09).

Sie können nicht weiterhin unter Berufung auf veraltete Dogmen und das hochheilige „Business“ das Inakzeptable unterstützen und fördern. Sportliche Ergebnisse – deren Wert übrigens anfechtbar ist – dürfen als Zweck nicht jedes Mittel heiligen. Denn in der Reiterei, wie im übrigen auch der guten Erziehung, dreht sich alles darum, *wie* man etwas macht.



École de Légèreté

Philippe Karl
Hameau Le Mallein
Route du vieux Moulin
38630 Corbellin
France

www.philippe-karl.com

Es ist dringend erforderlich, dass die weltweite Dressurszene redlich und ohne Schwäche auf die Missstände reagiert, bevor der Tierschutz sich der Sache annimmt. Denn darauf läuft das Ganze geradewegs hinaus. Und ich bin weiterhin der Meinung, dass die Deutsche Reiterliche Vereinigung FN sowohl über den Rang als auch das Gewicht verfügt, um zum Vorreiter einer authentischen Erneuerung zu werden.

So enttäuschend Ihre Antwort auch ist, sie kann mich dennoch nicht entmutigen. Ich bin bereit, Ihnen den Beweis vorzuführen, in Theorie und Praxis, wann immer Sie möchten.

Ob Ihr Sportsgeist wohl so weit geht, dass Sie diese Klarstellung ebenfalls in Ihrer Zeitschrift „PM Forum“ veröffentlichen?

Mit freundlichen Grüßen

Philippe Karl

PS: Regel Nr. 10:

Die Richter am Abreiteplatz erhalten echte Handlungsgewalt. Misshandlungen wie die Rollkur werden von ihnen streng bestraft.

Da ein „glücklicher Athlet“ nicht eineinhalb bis zwei Stunden systematisches Abstumpfen erdulden muss, wird der Zugang zum Abreiteplatz strikt auf 45 Minuten vor dem Einreiten zur Prüfung begrenzt.

(Fortsetzung folgt)



Ecole de Légèreté

Philippe Karl
Hameau Le Mallein
Route du vieux Moulin
38630 Corbellin
France

www.philippe-karl.com